№ 33. Inowraclaw, Donnerstag, den 26. April 1866.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1½ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Präsident Johnson und die Republikaner.

Die jüngsten Depeschen aus Newyork haben uns eine wichtige und interessante Nachricht gebracht. Der Kampf, welchen der Präsident Johnson gegen die Landesvertretung provocirt hat, ist zu seinem Höhepunkt gediehen und damit auch der Entscheidung entgegengeführt.

Der Senat und der Congreß haben die Bürgerrechtsbill, welche allen Bürgern der vereinigten Staaten gleiche Rechte sichert und damit die Emancipation der schwarzen Race vollendet, trotz des Johnson'schen Veto angenommen, und es wird jetzt die Frage entstehen, ob der Präsident in seiner Opposition so weit gehen wird, das beschlossene Gesetz unausgeführt zu lassen.

Geschähe dieses, so würde den Republikanern nichts übrig bleiben, als die Anklage des Präsidenten Johnson zu beschließen, der durch den Mißbrauch des Veto-Rechtes seine Macht zu der des Cäsarismus steigert und sich anmaßt, die Herstellung der Union nach seinem alleinigen Willen gegen den der Landesvertretung zu bewirken, um den Südstaaten die alte Macht zur Unterdrückung der schwarzen Race zu verschaffen.

Vergebens soll diese ihr Blut für die Union vergossen haben und die ihnen verheißene Befreiung soll vereitelt werden, indem der Junkerpartei des Südens gestattet wird, die Herrschaft der Einzeln-Staaten wieder in ihre Hände zu nehmen und die Sklaverei in anderer Form fortzusetzen. Nordamerika würde dadurch der Gefahr eines neuen Sklavenkrieges ausgesetzt werden, der eben so unvermeidlich wäre, wie es in der alten Welt die Bauernkriege zur Aufhebung der Leibeigenschaft waren.

Wer will es den Republikanern verdenken, daß sie die Macht, welche sie jetzt noch in Händen haben, dazu benutzen, ihre Sache, welche die der Menschheit ist, aufrecht zu erhalten und die besiegten Rebellenstaaten zu zwingen, sich der Stimme der Vernunft und den Forderungen der Freiheit zu fügen? Sie würden ihre Pflicht nicht thun, wenn sie es unterließen. Sie würden eben so schwach und ohnmächtig handeln, wie die Männer der Jahre 1813 bis 15 bei uns es thaten, als sie sich von der ihnen gebührenden Leitung des Staates verdrängen ließen, und damit eine Reaktion veranlaßten, welche ganz Deutschland um die Frucht so blutig und mit so vielen Opfern errungener Siege über den französischen Volksunterdrücker brachte, und unsere nationale Entwickelung Jahrzehnte lang hemmte.

Wenn es sich um die Freiheit Amerika's und die Herrschaft eines zum Apostaten gewordenen Präsidenten handelt, kann es nicht zweifelhaft sein, wie sich die Republikaner entscheiden sollen. Johnson wird es indessen dazu nicht kommen lassen. Eines seiner Organe versichert bereits, daß er eine „Verständigung" mit dem Congresse suchen werde, und nicht daran gedacht habe, sich von der Partei, die ihn gewählt habe, zu trennen. Das ist die gewöhnliche Art der Despoten. Wenn sie nicht weiter können, suchen sie eine Verständigung, um sich möglich zu erhalten, indem sie die Gegenpartei durch halbe Conzessionen zu täuschen suchen. In dem freien Amerika wird dieses faule System jedoch mißglücken. Die republikanische Partei ist mit Johnson fertig. Sie weiß, daß er seinen früheren radikalen Ansichten untreu geworden ist, um die Süd-Demokraten an sich zu ziehen, ohne die Gunst der Republikaner absolut einzubüßen, und sich dadurch die Wiederwahl zu sichern. Gerade durch diese Bastard-Politik hat er sich die Aussicht dazu aber verschlossen. Die Republikaner werden ihn nicht wieder wählen, denn sie müssen ihn als Apostaten und Volkstäuscher hassen.

In der Rede, welche er im Jahre 1864 in Nashville an eine farbige Massenversammlung hielt, rief er aus: „Loyale Männer, weiße, wie schwarze, sollen fortan die Regierung des Staates controlliren", und noch am 10. Okt. 1865 sprach er zu dem farbigen Regimente, das vor dem weißen Hause stand: „Jetzt, da Ihr aus dem Kriege zurückgekehrt seid, habt Ihr die Stellung von Bürgern eingenommen" und: „Unter einer freien Regierung müssen die Gesetze gleich sein für Alle, ohne Rücksicht auf ihre Hautfarbe". So sprach derselbe Mann, der jetzt der Bürgerrechtsbill die Anerkennung verweigert, deren erste Bestimmung dahin lautet: „daß alle Eingeborenen der vereinigten Staaten Bürger, als solche unter gleichen Gesetzen stehen und vor Gericht gleiches Recht finden müssen."

Für einen solchen Abfall von der Sache des Rechts war es eine gerechte Strafe, daß der Congreß auf Johnson's Veto gar keine Rücksicht mehr nahm.

Neuerdings hat Johnson eine Friedensproklamation erlassen, in der er förmlich dekretirt, daß die Insurrektion der Südstaaten zu Ende sei, und die Behauptung aufgestellt, daß das Volk der Südstaaten die beste loyale Gesinnung an den Tag lege und deshalb in seine früheren normalen Beziehungen zum Bunde eingesetzt werden müsse. Dies widerspricht so sehr den offiziellen Berichten, welche in Johnson's Auftrag über die Lage der Südstaaten erstattet wurden, daß er damit eine förmliche Staatslüge begeht. Die republikanische Presse säumt auch nicht, ihm dies vorzuhalten. Sie verspottet ihn, daß er der Aufführung von siebzehn Gründen für seinen Beschluß bedarf. „Wäre dieser wohlbegründet," sagt der „Newyorker Demokrat", „so hätte er nicht nöthig, weitläufig zu demonstriren, wie ein Advokat, der eine schlechte Sache künstlich aufzupolstern sucht. Er gesteht damit indirekt zu, daß er sich wohl bewußt ist, auf wie schwachen Füßen sein Frieden steht.

Wahrscheinlich wird jetzt schleunigst die Habeas-Corpus-Akte in den Rebellenstaaten hergestellt und die Truppen werden zurückgezogen werden. Die „Reconstruirten" können dann nach Herzenslust mit ihren schwarzen und weißen Unionisten schalten und walten, wie sie wollen. Diese Proklamation wurde am ersten Jahrestage der Einnahme von Richmond erlassen. Die Freigelassenen wollten in dieser Stadt den Geburtstag ihrer Unabhängigkeit feiern.

Johnson verbot es und proklamirte statt dessen die wiedererkannte Unabhängigkeit ihrer alten Dränger. Der 3. April 1865 hat den Rebellen bitteres Wehe gethan und zertrümmerte ihre Herrlichkeit scheinbar für immer. Der 3. April 1866 soll dieses Wehe möglichst wieder gut machen und ihre Herrlichkeit wieder herstellen."

Das ist die jetzige Lage der Dinge in Nordamerika.

Wir können uns eine lebhafte Vorstellung davon machen, wenn wir an unsere deutschen Bundesverhältnisse denken und unsern Blick in die Zukunft richten.

Die Errichtung eines deutschen Reiches nach dem Willen der Nationalpartei würde unzweifelhaft auch eine Rebellion in den Staaten verursachen, in denen das Junkerthum blüht. Sie würden sich weigern, die Reichsverfassung anzuerkennen. Was bliebe dann übrig, als diese Länder durch die Truppen der Centralgewalt besetzen zu lassen und volksthümliche Regierungen einzurichten? Das Volk würde dazu jubeln. Wollte aber dann die Centralgewalt aus Schwäche oder geheimer Reaktionslust die Truppen vorzeitig zurückziehen, so würden die zurückgescheuchten oder vertriebenen Reactionäre aus ihren Schlupfwinkeln wieder hervorkriechen und einen Aufstand hervorzurufen suchen, zu dem sie sich mit allen der Centralgewalt feindlichen Mächten verbinden würden. Dann müßte die Nationalpartei um so strenger gegen die Rebellen verfahren und das Land hätte die Leiden eines schlimmeren Krieges zu erfahren.

Muß man einmal zum Schwert greifen, so hat dieses auch das faule Fleisch, das durch alte Staatssünden und Trägheit entstanden ist, durch einen raschen Schnitt zu beseitigen, um eine Heilung des kranken Staatsorganismus möglich zu machen.

Das freie Amerika liefert dazu das rechte Beispiel, und es kann der dortigen Reaktion nicht gelingen, das Volk um die Frucht seines so mühsam erkämpften Sieges zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Es scheint, daß jetzt von italienischer Seite das Heft in die Hand genommen und von dort der erste Anlauf gegen Oesterreich gemacht werden wird. In Wien scheint man auch mit der Entwaffnung noch nicht großen Ernst zu machen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute: „Nach Lage der Akten sollte man glauben, daß wir der Herstellung vollkommen friedlicher Beziehungen zu Oesterreich entgegen gehen, und daß alle Kriegsbesorgnisse vorüber sind. In einem etwas auffälligen Widerspruch mit dieser Voraussetzung steht allerdings, daß gleichzeitig mit dem friedlichen österreichischen Vorschlage neue Nachrichten von einer Verstärkung und Beschleunigung österreichischer Rüstungen, von Einziehung von Urlaubern und Ankauf von Pferden aus verschiedenen Theilen des Kaiserstaates hier eingegangen sind."

Die „Militärischen Blätter" halten an der Ansicht fest, daß um Holstein Krieg geführt werden müsse. „Wir brauchen Schleswig-Holstein und werden dort nicht wieder weichen. Kann dies Ziel ohne Krieg erreicht werden, so werden wir das österreichische Bündniß nach wie vor aufrichtig begrüßen. Kann dies Ziel aber nicht erreicht werden, ohne daß die Waffen darüber entscheiden, dann werden dieselben vielleicht auch noch manche andere Frage gleich mit zur Lösung bringen." Sie geben auch den Plan zum Kriege gegen Oesterreich an: „Bei einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich kommt es wesentlich darauf an, wer von beiden Staaten im Stande ist, dem Gegner mit seinen militärischen Vorbereitungen zuvorzukommen. Zum Versammeln einer Armee giebt es zwei Wege: entweder man macht die Truppen in ihren Garnisonen völlig mobil und setzt sie dann zur Concentrirung in Bewegung; oder aber man concentrirt die Truppen in ihrer Friedensstärke, beschafft indeß das Material zur Mobilmachung und zieht dann Beurlaubte ein. Die letztere Maßregel ist die am wenigsten zeitraubende bei der ganzen Mobilmachung, denn wenn z. B. die Mobilmachung der preußischen Armee im ganzen etwa eine Zeit von vier Wochen erfordert, nimmt die Einziehung der Beurlaubten kaum vier bis fünf Tage in Anspruch. Oesterreich hat den Weg eingeschlagen — wie im Jahre 1850 — das Einziehen der Beurlaubten bis zuletzt zu lassen, da es aber bereits Truppen in Böhmen concentrirt hat und für deren Mobilmachung sorgt, so kann es nicht nur eine Armee in Böhmen zusammenziehen, sondern es ist bereits geschehen.

In dem Ministerrath am Sonnabend soll es sich um die großen Fragen der inneren Politik gehandelt haben oder, wie Andere sagen, um die Frage, ob das Ministerium unter diesen Umständen nicht seine Entlassung nehmen soll. Uns scheint das ein' und dieselbe Frage zu sein, denn, wenn wir uns vorstellen sollen, daß die Herren, die das jetzige Ministerium bilden, plötzlich von Allem das Gegentheil thun sollen, was sie bisher gethan haben, so scheint uns dies doch ein eigenthümlicher Mißbrauch mit den Persönlichkeiten. Nehmen wir gleich den ersten Schritt, von dem man sagt, daß er den Ministern zur Berathung vorliegt. Es ist die Wiederberufung des Abgeordnetenhauses, um demselben Vorlagen zu machen, mit welchen die neue Politik inaugurirt werden soll und natürlich ein niedliches Anlehen dazu, um die Kosten der gegenwärtigen Kriegsrüstungen und der Zukunftspolitik zu decken. Daß die Sache nicht ohne die Zustimmung der Volksvertretung weiter geht, ist gewiß genug, und daß das Ministerium für sich keinen ungünstigeren Moment für eine Neuwahl finden kann, als den gegenwärtigen, ist auch außer Zweifel. Aber das Abgeordnetenhaus, das in drei Sessionen in der Weise behandelt ist, wie es geschehen, das vor zwei Monaten nach Haus geschickt, dessen Politik in diesen zwei Monaten eine so glänzende Rechtfertigung gefunden hat, dasselbe Haus soll jetzt wieder berufen werden und soll dieselben Minister sich wieder gegenüber finden?!!! Herr von Roon soll diesem Hause einen Gesetzentwurf vorlegen über eine möglichst kurze Dienstzeit, die nur für ungewöhnlich ungeschickte Rekruten auf zwei Jahre berechnet ist? Graf zu Eulenburg eine Landgemeinde-Ordnung und eine Verbesserung der Städteordnung, welche die Unabhängigkeit der städtischen Behörden sichert? Herr v. Bodelschwingh soll alle seine Budgettheorien wieder umstoßen und soll das Budgetrecht des Hauses in der Form eines Gesetzes über Ministerverantwortlichkeit zur vollen Geltung bringen, durch welches die civilrechtliche Verfolgung der Minister wegen jeder nicht bewilligten Ausgabe von Geldern festgestellt wird? Graf Lippe soll die Aufhebung des Gesetzes über Kompetenzkonflikte beantragen, damit der Rechtsweg gegen jeden Beamten eingeschlagen werden kann, und Graf v. Bismarck nicht zuletzt, sondern als Führer, wie es ihm gebührt, soll allen Anderen voran die Veränderung des Herrenhauses verlangen? Das glaube wer da kann! Und doch schwirren alle diese Projekte in der Luft und die Herren vom Preßbüreau versichern: „Das sei Alles noch gar nichts, es komme noch viel besser"

Frankfurt, 21. April. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der preußische Reformantrag auf Baierns Antrag mit 14 Stimmen einem aus neun Mitgliedern bestehenden besonderen Ausschuß überwiesen. Kurhessen und Hannover sprachen den Wunsch auf Entwaffnung aus. Oesterreich gab friedliche Erklärungen ab. Sachsen, Nassau und Braunschweig stimmten zuerst für Verweisung des Antrags an den politischen Ausschuß.

Rußland.

Der „Nat.-Ztg." entnehmen wir folgende Mittheilungen über das Attentat: Es bestätigt sich, daß der junge Bauer, welcher den Schuß vom Kaiser abwandte, Kommissarow hieß und nicht Jassi Iwanow, wie das „Journal de St. Pet." irrthümlich meldete; derselbe wurde vom Kaiser in Gesellschaft des ganzen Hofes zweimal umarmt und in den Adelstand erhoben. Charakteristisch ist, daß dieser Mann, der am Sommergarten stehen geblieben war, weil ihm nicht erlaubt wurde, über das sehr dünne (schon durchgebrochene) Eis in die Vorstadt am andern Ufer zu gehen, die Flucht ergriff, nachdem er durch seine Geistesgegenwart des Kaisers Leben gerettet. Nach Art des gemeinen russischen Volkes dachte der Mann wahrscheinlich, er werde, da er auch „dabei gewesen", von der Polizei nun mit Recherchen und Verhören, d. h. mit Zeit- und Geldverlusten belegt werden, und dem wollte er entgehen; er wurde förmlich von der Begleitung des Kaisers erst eingefangen und dann in das Palais gebracht. Von dem Volksjubel und den Demonstrationen aller Art, die gestern und heute stattfinden, kann der Ausländer sich nimmer ein Begriff machen; gestern abend, während sich der Kaiser den Newskyprospekt entlang in das Smolnakloster begab, war der Jubel unbeschreiblich, der Adelsklub hatte seinen Balkon geöffnet, als wäre es Sommer, und Musikbanden spielten auf demselben bis in die späte Nacht. Auf dem großen Palaisplatze ist das Gedränge fortwährend ungeheuer; der Kaiser soll heute schon etliche tausend Personen empfangen haben, die sich von allen Ständen herandrängen; als er morgens die Kasan'sche Kirche besuchte, wurden auf dem Rückwege die Pferde ausgespannt. In den Theatern wurde natürlich gestern die Volkshymne wiederholt abgesungen; im Alexander-Theater, wo das echt russische Element bis zum Proletariat hinab vertreten ist, war die Aufregung grenzenlos; nach der Hymne begann ein Mann aus dem Volke die Details des Attentats als Augenzeuge zu erzählen; er wurde nun auf die Bühne gerufen und von dort mußte der improvisirte Tribun dem Volke die in dem Zeitraum von kaum einer Minute zusammengedrängte Geschichte mit nationaler Breitspurigkeit erzählen, wobei natürlich die Gefühle der Masse immer wieder zum Ausspruch kamen. Erst um 9 Uhr begann die Vorstellung. — Was den Angeklagten betrifft, so giebt er sich für einen Mann aus den untersten Ständen und spricht auch den ungebildeten Volksjargon, auch sein Kostüm war ein entsprechendes, unter letzterem entdeckte man aber feine Wäsche und auch seine Redeweise wird eine gebildete, wenn er im Laufe eines längeren Verhörs sich vergißt, seine Hände sind zart, er behauptet natürlich, keine fremde Sprachen zu verstehen, als jedoch während des Verhörs der Generalgouverneur Fürst Suwarow dem Chef der Geheimpolizei Fürsten

Dolgoruki einige für den Inquisitren sehr wichtige Worte in französischer Sprache sagte, verrieth er später, daß er dieselben verstanden, leugnete dies jedoch ab und meinte, er habe sich das, was die beiden Herren gesagt hatten, nur selbst gedacht. Weiteres ist mir bis jetzt nicht bekannt. Heute abend ist die Stadt wieder beleuchtet. Komissarow ist ein Kappenmachergehilfe im Alter von 25 Jahren.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft wird abgehalten werden:

Musterung der Heerespflichtigen des Distrikts Gniewkowo am 4. Mai in Gniewkowo; Musterung der Heerespflichtigen der Stadt Gniewkowo am 5. Mai in Gniewkowo; Musterung der Heerespflichtigen der Stadt und des Distrikts Kruschwitz am 7. Mai in Kruschwitz; Musterung der Heerespflichtigen des Distrikts Strzelno am 9. Mai in Strzelno; Musterung der Heerespflichtigen der Stadt Strzelno am 11. Mai in Strzelno; Musterung der Heerespflichtigen des Distrikts Louisenfelde am 14. Mai, des Distrikts Tarkowo-Hauland am 15., Mai, des Distrikts Inowraclaw am 16. Mai und der Stadt Inowraclaw am 17. Mai in Inowraclaw in dem Gasthofe des Herrn Daniel (Nikolaistraßenecke), woselbst auch am 19. Mai die Loosung statthaben wird.

Der kgl. Landrath fordert alle Militairpflichtigen über deren Verhältniß noch nicht definitiv entschieden worden ist, auf, sich an den vorbezeichneten Orten und Tagen, rein gewaschen und gekleidet, mit Tauf- und Loosungsschein versehen, um 7 Uhr Morgens zu gestellen, widrigenfalls dieselben auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeholt, auch nach Befinden der Umstände gegen sie eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder Gefängnißstrafe festgesetzt werden wird.

Für die etwa abwesenden Heerespflichtigen müssen deren Eltern resp. Vormünder 2c. erscheinen, um über die Fehlenden die erforderliche Auskunft zu geben.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Anordnungen wird unnachsichtlicht bestraft werden.

Die Reklamationen der Militairpflichtigen gegen ihre Einstellung in das stehende Heer sind unbedingt bis zum 1. Mai bei den betreffenden Magistraten und Polizei-Distrikts-Behörden anzubringen; später eingehende Reklamationen werden nicht berücksichtigt resp. angenommen werden.

An den oben bestimmten Tagen und Orten zur Musterung der Heerespflichtigen, wird auch über die Reklamationen der Reserve- und Wehrmänner 1. Aufgebots aus den zur Musterung bestimmten Ortschaften gegen ihre eventuelle Einberufung zu den Fahnen im Falle einer Mobilmachung von den permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatzkommission entschieden werden.

Alle Reserve- und Wehrmänner 1. Aufgebots, welche einen Grund zur Zurückstellung zu haben vermeinen, werden vom königl. Landrath aufgefordert, ihre Reklamationen jedenfalls vor dem 1. Mai bei den Magistraten und Polizei-Distrikts-Commissarien anzubringen und im Termine persönlich zu erscheinen, auch die von ihnen zu ernährenden Angehörigen, ferner solche Personen, deren glaubwürdiges Zeugniß von besonderem Einfluß auf die Reklamation sein könnte, zur Stelle zu bringen.

— Der Schiedsmann F. Warszawski ist an Stelle des verstorbenen Dolmetschers Mendlicki in dieser Eigenschaft eidlich verpflichtet worden.

Gnesen. Bei dem letzten Provinzial-Landtage in Posen ist die Errichtung zweier Anstalten, und zwar einer zweiten Taubstummen- und einer Provinzial-Blinden-Unterrichts- und Erziehungsanstalt berathen worden. Für beide Anstalten ist die Stadt Bromberg in Vorschlag gebracht, eine definitive Bestimmung darüber aber noch noch nicht getroffen. Es wird daher auch seitens der hiesigen Verwaltung beabsichtigt, sich um die Aufnahme der einen oder der anderen dieser Anstalten zu bewerben.

— Der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, wird am Mittwoch (25.) seinen feierlichen Einzug in Posen halten.

Subhastationen

im Kreise Inowraclaw.

1. **Am 16. Juli cr.** das den Erben des Simon Walicki gehörige, unter Nr. 5 zu Gniewkowo gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 1200 Thaler. 2. **Am 13. Juli cr.** das den Joseph v. Tucholka'schen Erben gehörige, unter Nr. 15 zu Sierakowo gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 4830 Thaler.

im Kreise Mogilno.

3. **Am 24. Mai cr.** das den minorennen Geschwistern Martin und Marianna Krüger gehörige, zu Sadowiec Nr. 28 gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 200 Thlr. (freiwillig). 4. **Am 9. Juli cr.** das zu Krzekatowo unter Nr. 18 belegene, dem Eduard Schön gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 200 Thlr. 5. **Am 20. Juli cr.** das zu Wilatowo unter Nr. 27 belegene, dem Anton Kantowski gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 150 Thaler. 6. **Am 23. Juli cr.** das zu Wilatowo unter Nr. 26 belegene, dem Stanislaus Weyandt gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 350 Thlr.

im Kreise Gnesen.

7. **Am 24. Mai cr.** das den Wirth Joseph und Catharina Drwezki'schen Eheleuten gehörige, zu Chlądowo sub Nr. 4 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1800 Thlr.

Feuilleton.

Berliner Guckkastenbilder.

Von Brennglas.

(Schluß.)

Zweiter Junge. Thippse heeßte se?

Guckkästner. Ja, Thippse, mit zwei Beeen, jriechsch.

Erster Junge. Na, vielleicht kriegt se noch einen Andern; man weiter!

Guckkästner. Rrrr, eun anderes Bild! Hür jeniesen Sie des Portrait von den Ort, wo Sie sich jejenwärtig selbst befinden, nämlich: Berlin, unter den Linden.

Zweiter Junge. Det's aber merkwürdig.

Guckkästner. Wasdenn?

Zweiter Junge. Was Ihr Maler jemacht hat. Die Menschen uf des Bild, das sind ja durchweg lauter Juden!

Guckkästner. Ja, es war eben ein Eisenbahn Extrazug aus Meseritz anjekommen, wie wir die Linden portografiren ließen.

Zweiter Junge. Na aber es wird doch een Christ dajewesen sind?

Guckkästner. Ja, des wohl, aber so'n einzelner Mensch verliert sich in so 'ne jroße Stadt, wie Berlin is. — Rrrr, eun anders Bild! Hür, meine Herrschaften präsentirt sich Ihnen Seine Durlaucht der Prinz Ludwig Bonaparte, wie ihm sein Doktor ein Abführungsmittel aus der Festung Ham einjiebt, woraus die janze jetzige Veränderung in Europa herjekommen is. Et is früh Morjens, un mehrere Hammer sind schon uf de Beene. In der Ferne hört man die Orgel, wo die juten Menschen Jott danken, deß Ludwig Philipp so weise rejiert, deß in janz Europa Allens sicher is. Seine Durchlaucht der Prinz jeht als Arbeitsmann verkleidet un nimmt ein Brett vor den Kopp, welches sehr unvorsichtig war, indem dadurch leicht hatte verrathen werden können. Die Hammer indessen lassen ihn ruhig jehen, un wie hernach der Commandant der Festung frägt, wo sich der Prinz befindet, so antwort't ihm der Dokter in französischer Sprache: „Det weeß ick nich."

Erster Junge. Des ist also Er?

Guckkästner. Ja, des is Er, der jetzige Kaiser von Frankreich und Meriko.

Erster Junge. Er sieht aber man so klenn aus!

Guckkästner. Ja, des is der Unterschied zwischen Ihm un Andere, die jroß aussehen.

Zweiter Junge. Vielleicht wächst er noch?

Guckkästner. Des is möglich, im Freien. Wenn er stirbt — na, wat macht Ihr denn, Jungens, meine janze Weltjeschichte wackelt ja, legt Euch doch nicht so jejen den Kasten! Wenn er stirbt, wollt' ick sagen, wird er am jrößten sein. — Rrrr, eun anders Bild! Hür, meine Herrschaften jeniezen Sie den neuen Planeten, der sich von Lewerrjeeren in Paris entdecken ließ, ohne deß er ihm jesehen hat. Dieses ist eine wahre Bejebenheit, welche dem menschlichen Unterthanen-Verstand zur Ehre jereicht.

Erster Junge. Wo so? Wat haben wir 'n von den Planeten da oben?

Guckkästner. Wat wir davon haben? Theekessel! Wenn wir etwas Neues wissen, so wissen wir etwas Neues von Jott. Un je mehr wir von Jott wissen, je besser, freier, jöttlicher werden wir. Erde un Himmel is Eens, wie Kirche un Kuppel, un mit jeden neuen Stern jeht uns ein neues Licht auf, un . . .

Zweiter Junge. Nanu?! (laut zum ersten Jungen.) Bei den scheint et nich richtig geworden zu sind, der phantasirt ja!

Erster Junge. Et spukt bei ihm!

Guckkästner (erhitzt). Da sieht man die Esel, wenn man mal poetisch wird! Ihr seid Alle zusammen dummer als 'ne Fliejenklatsche! Wenn man Euch zusammenstechen könnte, Ihr Strohköppe, nich mal meine Stiebeln würd' ick an Euch abwischen!

Erster Junge. Na, na, schimpfen Se man hier nich.

Guckkästner. Ach wat Schimpfen! Man kann heut zu Dage gar nich ehrlich sein, ohne zu schimpfen! Wo man Männer sucht, find't man alte Weiber; wo man Weiber sucht, find't man Damen und wo man Menschen sucht, find't man Füchse un Schaafköppe.

Dorothea. Aber herrjott, so laaß Dir doch nich immer uf sonne lange Dischkussionen ein! Der Kukasten dauert ja vor die paar lump'jen Sechser 'ne Ewigkeit!

Guckkästner. Du hast Recht, Civilehe, ich laaße mir zu sehr herab. — Rrrr, eun anderes Bild! Hür, meine Herrschaften erblicken Sie das prachtvolle historisch-denkwürdige Jemälde, wie Victor Ehemanuel, von Jaribaldis Jnaden König von Italien, den Thron der Väter anderer Völker besteigt, wofür er in der Schlacht bei Aspromonte seinen königlichen Dank abjestattet hat. In de Mitte steht Victor mit'n Zepter; rechts sitzt der Stuhl auf den — woll't ich sagen der Papst auf den Stuhl und dreht ihm den Rücken zu, und links kratzt der verflossene König von Neapel aus und rennt in die Abruzzen, um daselbst ein neues Jeschäft zu etabliren.

Zweiter Junge. Was denn vor 'n Jeschäft?

Guckkästner. Reiseschaisen. — Rrrr, eun anderes Bild! Hür, meine Herrschaften, jeniezen Sie das schöne, weltjeschichtliche, conservative Genrejemälde von Theodor Hosemann: Ein Tag in Basedow in Mecklenburg-Schwerin!

Zweiter Junge. Was is'n des: Basedow?

Guckkästner. Basedow is des Ritterjut von 'n berühmten resierenden Jrafen Hahn-Hahn-Basedow, welches eine Jröße von über 500 unterthänigste Morjen un 6000 Ruthen hat, die in dieser Jegend von Deutschland viel benutzt werden. Es is der Mojement ausje-

faßt, wo ein Hausknecht in das Zimmer der Herrschaften tritt. Er is vorjeschriebenermaßen blos mit weißer Halsbinde und weißen Handschuhen bekleidet, worüber die durchlauchtije rejierende Iräfin einen solchen Schreck krigt, daß sie ohnmächtig in die Arme des rejierenden Irafen fällt.

Zweiter Junge. Na hören Sie mal aber, Herr Kukkastenmann, des is stark von den Hausknecht!

Guckkästner. Was denn?

Zweiter Junge. Daß er sich jrjen die rejierende jräfliche Herrschaften verneigt un uns in diesem Zustande, um mir jebildet auszudrücken, seinen Rücken zujekehrt!

Guckkästner. Düses, was Ihnen jezeigt wird, is in Basedow ein Jejenstand der Gesetzjebung und verstößt daher durchaus nicht jejen der Sitte.

Erster Junge. Sagen Sie mal, hat sich denn die rejierende Henne-Henne....

Guckkästner. Henne-Henne? Hahn-Hahn meinen Sie?

Erster Junge. Wie so? Wenn er Hahn-Hahn is, denn muß sie —

Guckkästner. Ne, des is in der Naturjeschichte des hohen Adels nich so wie in die andere. Sie is darin ebensogut Hahn wie er.

Erster Junge. Soo? Na, ick wollte man blos frajen, ob sich die rejierende Iräfin noch nich von den Schreck erholt hbt?

Guckkästner. Ne, hier uf dieses Bild nich, hier is ihr noch nicht besser jeworden, indem sie noch immer ohnmächtig in die Arme des rejierenden Irafen im Basedow'schen fällt.

Zweiter Junge. (schreit) Kickerickiii!

Guckkästner. Na, wat is'n det? Warum krähen Sie'n?

Zweiter Junge. Ick wollte mir blos in Rejieren üben.

Guckkästner. So? Na fahren Se fort, Sie scheinen Talent dazu zu haben.

Erster Junge. Unterthänigsten juten Mergen, Herr Kukastenmann!

Zweiter Junge. Unterthänigsten juten Morgen! Entschuldigen Sie, deß ich Ihrer Weltjeschichte ohne weiße Halsbinde den Rücken kehre.

Vermischtes.

[Der Newyorker „Kladderadatsch"] meint, es sei Unrecht, den preußischen Redakteuren Leichtsinn vorzuwerfen; sie seien fast alle gesetzte Leute.

Anzeigen.

Liebhabern einer echten reinen **Cuba-Cigarre,** **welche seit 3 Ernten gleichbewährt in Güte blieb,** wird hiermit Gelegenheit geboten, eine solche durch gütige Vermittelung des Herrn **F. R. Sachse** in **Leipzig** beziehen zu können. — Preis pro Mille 22 Thlr. — $\frac{1}{10}$ **Probekistchen $2\frac{2}{3}$ Thaler** gegen Einsendung des Betrages. — Wiederverkaufern bei Bezug größerer Parthien angemessenen Rabatt.

Allen Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich, von hier abreisend, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zu.

Inowraclaw, den 24. April 1866.

Dr. Ernesti.

Ich habe mich als **Stuben-, Bilder- u. Schildermaler** hier niedergelassen.

Polecam się do wykonywania robót malarskich jako to pokoi, obrazów i firmów.

im Bäckermeist. Schulz'schen Hause. **W. Michałowski,** w domu piekarza p. Schulza.

Balling's Hotel.

Programm zu dem **am 29. d. Mts.** stattfindenden

CONCERT,

ausgeführt von dem Gesanglehrer Hrn. *Maukisch*, dem Capellmeister Hrn. v. *Weber* aus Thorn, unter Mitwirkung hiesiger geschätzter musikalischer Kräfte.

1) Owertüre „zum Sommernachtstraum" von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Der Erlkönig von F. Schubert.
3) Souvenir de Spaa von Servais.
4) Duo „die rothe Rose" von Kücken.
5) Solo für Violoncelle von Franchomme.
6) a. Der Wanderer von Schubert.
   b. Die Wanderslust von Mendelssohn-Bartholdy.
   c. Das Haidegrab von Heiser.
7) Sonate in B. op. 17 von Beethoven.
8) Duo „die Heimkehr" von Kücken.

Billete à Person 10 Sgr.; Familienbillets (4 Personen) à 1 Thl. und Gymnasiastenbillets à 5 Sgr sind zu haben in der Erp. d. Bl. und in der Handlung des Hrn. C. Wallersbrunn.

Anfang: 8 Uhr.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerk**'schen **Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, nachentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.

Niederlagen à 4 Sgr. per Paket befinden sich in **Inowraclaw** bei Conditor **Franz Krzewinski**, in **Thorn** bei **L. Sichtau**, in **Bromberg** bei **Leop. Arndt**. in **Lobsens** bei **L. Leder**, in **Nakel** bei **Fr. Lebinsky**.

Das im Kreise Inowraclaw Bergbruch sub Nr. 6 belegene

Grundstück,

bestehend aus einem Areal von ca. 158 Morgen, darunter 40 Morgen Wiesen einschließlich guten Torflagers, nebst sämmtlichem todten und lebenden Inventarium, Vorräthen, den bestellten Saaten und sehr guter Wohn- und Wirthschaftsgebäuden beabsichtigen wir aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei nur geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen: Herr Rechtsanwalt **Hoeniger**, in Inowraclaw, und **Gebr. Hirschfeld**, in Bromberg, Alte Pfarrstraße 127.

Fuhrleute,

die die Anfuhr von Brennhölzern aus der Glembocker Forst, 1 Meile von Skulsk nach Kruschwitz, Strzelno und Inowraclaw übernehmen wollen, haben sich in frankirten Briefen, unter Angebung ihrer Preisforderung an mich zu wenden.

Bromberg, im April 1866.

Louis David Hertzbach.

Vom 1. Mai cr. ab werde ich meinen Unterricht in der

Stenographie

wieder beginnen.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus, für Erwachsene 6 Thl., für Gymnasiasten 3 Thl.

Anmeldungen nimmt die Erp. d. Bl. entgegen und werde ich Näheres seiner Zeit zur Anzeige bringen.

George Froelich,
Lehrer der Stenographie.

Rothe Saatkartoffeln

sind auf dem **Dom. Dzienice** zu haben.

---

100 Morgen Wiesenland,

darunter 8—10 Morgen guter Torfstich, gelegen zwischen Skotniki und Radajewice, sind baldigst zu verkaufen — Selbstkaufer, ohne Vermittler, erfahren Näheres in der Erp. d. Bl. oder bei Hrn. Musiklehrer Fritsch.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 24 April.

Man notirt für

Weizen: gesunder 128—130pf. 58 bis 61 Thl. weniger ausgewachsener 118 — 123pf. 42 bis 47 Thl. stark ausgewachsener unverkäuflich.

Roggen: 118—123pf. 36 bis 39 T..

W.-Erbsen: 38 — 41 Thl.

Gr.-Gerste: 25—30 Thl. helle, schwere Waare 36

Hafer: 20 Sgr. per 1200 Pf.

Kartoffeln: 8 —10 Sgr.

Bromberg 24. April.

Alter Weizen 62—66 Thl. feinste Qualität 1 — 2 Thl. über Notiz.

Frischer Weizen ganz gesunder 48 — 52 Thl. feinste Qualität 1 Thl. mehr, ausgewachsener 42 — 45 Thl.

Roggen 43—44 Thl.

Erbsen Futter 41—43 Thl. Kocherbsen 45—47 Thl

Gerste 32—37—38 Thl.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Spiritus $14\frac{1}{2}$ Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $13\frac{3}{8}$ pCt. Russisch Papier 134 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß Courant 10—15 pCt.

Berlin 24. April.

Roggen fest loco 45 bez.

Frühjahr $44\frac{1}{2}$ bez Juli-Aug. 46 bez. Sept.-Okt. $45\frac{3}{4}$

Spiritus loco $14\frac{1}{4}$ bez. April-Mai $14\frac{1}{6}$ bez.

September-Oktober $15\frac{1}{4}$

Rüböl April-Mai $15\frac{1}{3}$ — Sept.-Okt. $11\frac{11}{12}$ bez.

Posener neue 4% Pfandbriefe $89\frac{3}{4}$ bez.

Amerik. 6% Anleihe p. 1882 $75\frac{1}{4}$ bez.

Russische Banknoten $74\frac{5}{8}$ bez.

Danzig. 24. April.

Weizen gedrückt — Umsatz 110 Lasten.

Mein Baumaterialien-Lager

bestehend in frischem Kalk, engl. und stetti. Cement, gebr. Gyps, Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphalt, Drathstifte, Nägel, Rohrdrath, Dachspließe, Glasdachpfannen etc. halte bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Strzelno. G. Stammer.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.